

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Gesetzes- und Verordnungsblatt für die Vereinigte Evangelisch-Protestantische Landeskirche Badens. 1918-1957 1925

15 (28.12.1925)

Gesetzes- und Verordnungsblatt

für die

Bereinigte Evangelisch-protestantische Landeskirche Badens.

Ausgegeben

Karlsruhe den 28. Dezember

1925.

 Inhalt: Hirtenbrief.

D.R. 18. 12. 1925. Hirtenbrief betr.

Nachstehenden Hirtenbrief wollen die Geistlichen im Gottesdienst des Neujahrstages den

Gemeinden durch Verlesen von der Kanzel bekanntgeben.

In dem Herrn Beliebte!

Ein neues Jahr — ein Jahr des Heils, trotz aller Not, in der wir stehen, und aller Sorgen, mit denen wir ihm entgegensehen. Denn auch dies Jahr ist ein Jahr des Herrn. Der Name Jesu leuchtet uns voran. Und in seinem Namen ist Heil und Hilfe für alle Not, wie sie auch heißen mag. Noch gilt uns seine Verheißung: Ich bin bei euch alle Tage. Sein Wort erhellt uns auch die dunklen Wege, sein Sakrament will uns stärken und in herzlicher Liebe verbinden, sein Kreuz bleibt auch im neuen Jahr unsere Hoffnung.

Ferne sei darum von uns der Geist der Verzweiflung, der viele in unserer Zeit ergriffen hat und sie treibt, ihr Leben wegzuworfen. Vielmehr soll er uns täglich vor Augen stehen, der das schwerste Kreuz ohne Bitterkeit und Murren trug und sein Leben in den Dienst Gottes und der Menschen stellte. Er gibt Kraft, auch unter dem Kreuz auszuhalten und das Leben einzusetzen zu Gottes Ehre und des Nächsten Dienst.

Ferne von uns sei aber auch der irdische Sinn, der kein anderes Lebensziel kennt, als zu genießen und sich auszuleben. Es war im alten Jahr der Lustbarkeiten, Feste und Zerstreungen kein Ende, obwohl die bitterste Armut auf unserem Volke lastet, obwohl die meisten um ihr tägliches Brot ringen müssen, die Arbeitslosigkeit immer drohender wird und die Wohnungsnot ungezählte Familien aufs schwerste bedrückt. Im Blick auf dieses Elend war es für alle Kreise geboten, die Lebenshaltung einzuschränken, jeden übertriebenen

Luxus zu unterlassen und vielmehr alles aufzubieten, um die Not zu lindern und erträglichere Verhältnisse zu schaffen.

Statt dessen wurde weithin rücksichtslos gelebt und verschwendet, als ob wir Überfluß hätten, und dadurch die Kluft, die unser Volk zerreißt, noch vertieft. Die Festwut griff wie eine Seuche um sich. Die Ruhe und Sammlung des Sonntags ging verloren, Gottes Haus und Gottes Wort wurde verachtet, das Gebot der Liebe und Selbstverleugnung in den Wind geschlagen. Wie soll da noch Gottes Segen auf uns ruhen?

Darum laßt uns im neuen Jahr einen neuen Anfang machen im Namen dessen, der arm geworden ist um unsertwillen und der, ob er wohl hätte mögen Freude haben auf Erden, vielmehr das Kreuz erduldet. Als seine Nachfolger wollen wir uns seiner würdig zeigen und so leben, wie es die Liebe zu Christus und die Rücksicht auf die allgemeine Not erfordert.

Wir bitten insbesondere auch die christlichen Vereinigungen und Gemeinschaften, in ihren Gemeinden in diesem Sinn mit aller Kraft zu wirken und selbst mit gutem Beispiel voranzugehen, auch ihre Feste auf ein erträgliches Maß zu beschränken, damit der Zerstreung gewehrt, das Familienleben erhalten und vornehmlich dem Sonntag seine Ruhe und sein Segen wiedergegeben werde.

Endlich bitten wir euch noch um Christi willen, dessen Namen wir tragen: Haltet euch ferne von dem unchristlichen und unwürdigen Faschingstreiben der kommenden Wochen. Tand und Narretei geziemt einem Christen nicht, am allerwenigsten in unserer Zeit. Die Lage unseres Volkes ist viel zu ernst, die Aufgaben, die im neuen Jahr in Volk und Kirche unser warten, sind zu schwer. Laßt uns vielmehr alle unsere Kräfte zusammenfassen, damit unser Volk von seinen schweren Wunden genesen und unsere Kirche in unserem Volk ein Hort des Glaubens und der Liebe werde.

Wenn Christus in unserer Mitte und sein Evangelium unter uns lebendig ist, so haben wir keinen Grund zu verzweifeln oder uns zu fürchten, mag die Zukunft noch so dunkel vor uns stehen. Er ist unser Licht, auf das wir schauen und dem wir folgen wollen. Er sei der Herr im neuen Jahr!

Prälat Kühlewein.

Buchdruckerei J. J. Reiff in Karlsruhe.